

GESUNDHEITSPOLITIK

Für bessere Pandemie-Vorsorge

Bundesärztekammer und KBV fordern von den Bundesländern, ihre Depots mit antiviralen Mitteln aufzustocken. **6**

Plus von 21 Millionen Euro



Sachsens KV-Chef Klaus Heckemann ist zufrieden: Die Ersatzkassen zahlen 21 Millionen Euro mehr an die Vertragsärzte. **9**

MEDIZIN

Plädoyer für HPV-Impfung

Es wird erwogen, künftig Mädchen vor der Pubertät gegen Humane Papilloma-Viren zu impfen. **12**

Mitreden erwünscht



Schizophrenie-Kranke stimmen Arzneien meist zu. Aber sie möchten mitentscheiden, sagt Privatdozent Frank-Gerald Pajonk. **16**

WIRTSCHAFT

Zahlt GEK bald für Homöopathie?

Die Gmünder Ersatzkasse will Ärzten die gesonderte Abrechnung der homöopathischen Anamnese ermöglichen. **18**

Kompetenzgerangel stört

Klare Arbeitsteilung im Praxisteam, ergänzt durch ein Rotationssystem, schafft Zufriedenheit. **21**

GESELLSCHAFT

„Die schönen Baritons“

Eine Freiburger Psychosomatikerin und ein Freiburger Phoniater stehen seit Jahren gemeinsam auf der Bühne: als „Die schönen Baritons“. **23**

ÄRZTEZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service: Tel.: (06102) 50 60
Fax: (06102) 50 61 77

Redaktion: Tel.: (06102) 50 60
Fax: (06102) 5 88 70
(06102) 5 87 40

Verlag: Tel.: (06102) 50 60
Fax: (06102) 50 61 23

Internet: E-mail: info@aerztezeitung.de
Web: www.aerztezeitung.de

Paßwort: arzonline

Zs B

26091X

ZB MED

patitis B getestet werden.

Etwa 13 Prozent der Bevölkerung in Deutschland sind Ausländer (7,3 Millionen) oder Aussiedler (3,2 Millionen). In ihren Herkunftsländern ist die Hepatitis-B-Prävalenz meist sehr viel höher als in Deutschland, wie Professor Alexander Krämer von der Fakultät für Gesundheitswesen der Universität Bielefeld und seine Kolle-

Verdächtiger REM-Schlaf

FRANKFURT/MAIN (mut). Bewegen sich Personen nachts beim Träumen heftig, kann dies auf den Beginn einer Parkinson-Erkrankung deuten. In einer Studie erkrankten etwa zwei Drittel aller Patienten, die aufgrund solcher REM-Schlafstörungen in einem Schlaflabor untersucht wurden, einige Jahre später an Parkinson. Oft haben Patienten mit REM-Schlafstörungen auch Riechstörungen – eine weiteres Parkinson-Frühsymptom. **Siehe Seite 4**

Modell des Hepatitis-B-Virus: 500 000 Menschen in Deutschland sind chronisch infiziert. Foto: Sanofi-Pasteur MSD

gen berichten (DMW 130, 2005, 2753). Die Forscher haben anhand von WHO-Daten zu Prävalenzen in den Ländern die Zahl der zu erwartenden chronischen HBV-Trä-

Schreckt E-Karte Ärzte

KV-Chef: Kosten führen zu vorzeitiger Pr

POTSDAM (ami). Die Einführung der elektronischen Gesundheitskarte könnte viele ältere Ärzte bewegen, vorzeitig in den Ruhestand zu gehen. Dies würde den Ärztemangel verschärfen. Davor warnt Dr. Hans-Joachim Helming, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der KVen der neuen Länder und Chef der KV Brandenburg. „Daß die Einführung der E-Karte zu vorgezogenen Praxisschließungen führt, können wir uns angesichts der geringen Arztdichte und der

Zum Vergleich: In hen die Forscher lenz von 0,75 Pro chronischer HBV sind etwa 5000 Prozent davon s rechnungen Aus Prozent Ausländer In den Bevö sollten daher Im und Schwangere bedingt beachtet

hohen Patientenz sten“, sagte Helming die Bedürfnisse äl berücksichtigen: „E eine finanzielle aber nicht aus dem noraren –, oder es gangslösung gesch Nach KBV-Schätz EDV-Aufrüstung j schnittlich 2000 E noch ohne EDV a könnten Kosten v Euro zukommen.

Virtuelle Großpraxen startklar

Medi-Verbund hält bis zu 20 000 Euro Zusatzverdienst für Hausärzte

STUTTGART (mm). Hunderte von Ärzten in Baden-Württemberg sollen bis Mitte des kommenden Jahres in Teilgemeinschaftspraxen organisiert sein. Die Vorbereitungen dafür laufen bei Medi in Stuttgart bereits auf Hochtouren. In den Pilotregionen Stuttgart und Heilbronn wird es losgehen.

„Jeweils 50 bis 100 Haus- und Fachärzte sollen sich pro Teilgemeinschaftspraxis zusammenschließen“, lautet die Empfehlung von Medi-Chef Dr. Werner Baumgärtner. Konkret geht es um die Behandlung von Privatpatienten.

Diese sollen im ambulanten Bereich ein umfassendes Versorgungsangebot präsentiert bekommen und somit möglichst wenig in den stationären Bereich abwandern. Voraussetzung ist, daß die Privatpatienten von den Hausärzten zu den jeweiligen zuständigen niedergelassenen Kollegen überwiesen werden. Entsprechend sollen die Gewinnanteile unter den Partnern auch geteilt werden.

15 000 bis 20 000 Euro für Hausärzte und bis zu 45 000 Euro für Fachärzte versprechen sich die Medi-Leute als Zusatzverdienst für die Kollegen.

Einmalig 150 Euro müssen die

Partner der virtuellen Praxis zahlen können zu können.

Bis das Projekt konkret starten kann, wird einige Schwierigkeiten zu überwinden sein. Die Verhandlungen mit den Hausärzten über die Verhandlungshonorare und die neuen virtuellen Praxen sind noch in der Diskussion. Sie